

Predigt zum Dreifaltigkeitssonntag (B)



Liebe Schwestern und Brüder,

die Dreifaltigkeit Gottes ist wohl das größte Geheimnis unseres Glaubens! Auch wenn wir jedes Gebet und jede Liturgie mit dem Kreuzzeichen „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ beginnen und beenden, bleibt dieses so selbstverständliche Bekenntnis uns dennoch ein Geheimnis. Selbst die großen Gelehrten der Kirche stießen immer wieder an ihre Grenzen. Denn wie kann es sein, dass drei Personen ein Gott sind und nicht drei Götter? Unzählige Theologen haben lange Traktate geschrieben, um sich diesem Geheimnis zu nähern. Für das einfache Volk wurden Symbole für die Dreifaltigkeit entwickelt, wie vom Hl. Patrick das drei blättrige Kleeblatt, die drei Hasen im Domkreuzgang von Paderborn, die Gnadenstühle oder das Dreieck. Trotz aller Versuche: Das Geheimnis der Dreifaltigkeit Gottes vollständig zu lüften, ist genauso unmöglich wie mit einer Muschel den Ozean ausschöpfen zu wollen.

So sprechen wir vom Geheimnis der Dreifaltigkeit. ‚Geheimnis‘ bedeutet heute ‚verborgen‘, aber ursprünglich kommt ‚Geheimnis‘ von ‚zum Heim gehörig‘ und hatte die Bedeutung ‚vertraut‘. Wenn wir dies auf die Dreifaltigkeit übertragen, dann heißt es, dass Gott kein abstraktes Wesen oder irgendeine Idee ist. Ebenso kein einsamer Gott, der im Universum für sich allein lebt, sondern ganz im Gegenteil - er ist in sich Beziehung, nämlich Vater, Sohn und Heiliger Geist. Zur Beziehung gehört Vertrauen und vor allem Liebe. Der Vater liebt den Sohn und der Sohn liebt den Vater. Das Band der Liebe ist der Heilige Geist. Deshalb ist Gott die Liebe!

Die Liebe ist aber immer auf ein Gegenüber ausgerichtet, weil sie sich immer schenken möchte. So will Gott, da er Beziehung ist, auch immer wieder mit uns Menschen in Beziehung treten, um uns seine Liebe zu schenken!

Die heutige erste Lesung aus dem Buch Deuteronomium spricht genau von dieser Sehnsucht Gottes nach der Beziehung mit dem Menschen! Gott hat aus dem Feuer gesprochen, sein Volk Israel mit starker Hand und erhobenen Arm aus Ägypten befreit, weil Israel zum Herrn gehört. Er hat aber auch seinem Volk Gebote und Gesetze gegeben, damit – wie in jeder Beziehung – diese Gemeinschaft gesichert wird. Den Höhepunkt der Sehnsucht Gottes finden wir in seiner Menschwerdung, wo Gott nun auch sein Wesen offenbart hat, dass er Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. So hat er es uns einfach gemacht in seine Gemeinschaft zu treten, denn nur was man kennt, dem kann man auch Vertrauen schenken.

Im heutigen Evangelium gibt Jesus seinen Jüngern und somit seiner Kirche den Auftrag zu allen Völkern zu gehen und sie zu seinen Jüngern zu machen, nämlich durch die Taufe und durch das Lehren. In die Taufe wurden wir in das Wesen des dreifaltigen Gottes eingetaucht – gehören wir als Kinder dem Herrn!

Die Taufe soll aber kein Endpunkt sein, sondern die Grundlage dafür, dass wir tiefer und tiefer in diese Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott hineinwachsen. Dies geschieht durch das Lesen der Heiligen Schrift, die Feier der Eucharistie und das Gebet, das uns in das Geheimnis einführt.

„Geheimnis“ – „zum Heim gehörig“! Da steckt auch Heimat drin. Heimat ist da, wo unser Herz ist; da, wo wir uns zugehörig fühlen; da, wo uns alles vertraut ist. Am heutigen Tag sollen wir uns fragen:

- Gehöre ich Gott?
- Bin ich in Gott beheimatet? Oder ist Gott für mich nur ein Unbekanntes Wesen?
- Habe ich vielleicht andere Götter? Brauche ich ihn nur, wenn es mal brennt?

- Setze ich Gott bei negativen Erlebnissen gerne auf die Anklagebank?
Oder pflege ich eine lebendige Beziehung zu Gott?
- Versuche ich auf die Liebe zu antworten, die er mir bedingungslos schenkt?
- Wird in meinem Leben sichtbar, dass ich zum Herrn gehöre?

Fragen, die wir uns nicht nur heute stellen sollen, sondern immer wieder zur Gewissenserforschung.

Der Dreifaltigkeitssonntag erinnert uns daran, dass der Glaube an Gott keine Einbahnstraße ist, sondern wir sind gefragt auf die Liebe Gottes zu antworten, d.h. aber auch, dass wir unser Leben auf Gott hin ausrichten sollen, weil er nicht irgendeine abstrakte Idee ist, sondern ein lebendiger Gott. Amen